

Schulen als pädagogische Handlungseinheit: Unterschiede in der Kooperationspraxis und ihre Hintergründe

Bildungspolitik und -administration | Alle Stufen

Vor 40 Jahren konnte Helmut Fend (1986) auf Basis einer grossen Studie in nahezu 60 Schulen in Deutschland erstmals die Perspektiven von Schüler:innen, Lehrpersonen und Eltern zu ihrer Schule analysieren und miteinander vergleichen. Als Resultat zeigte sich, dass die Schule für das Lernen der Schüler:innen einen spezifischen eigenen Beitrag leistet. Der Einfluss der Schule auf das Lernen der Schüler:innen macht die Schule zu einer eigenständigen «Pädagogischen Handlungseinheit».

Doch was genau macht den Unterschied zwischen Schulen aus? Und welche Rolle spielt die Zusammenarbeit von Lehrpersonen dabei?

Diesen Fragen sind Katharina Maag Merki, Beat Rechsteiner und Andrea Wullschleger (2025) nachgegangen. Sie nutzen die Ergebnisse der umfangreichen SIC-Studie zur Schulentwicklungskapazität von Primar- und Sekundarschulen, die vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützt wurde (www.ife.uzh.ch/sic). Darin wurden ca. 100 Lehrpersonen in vier Sekundarschulen und je knapp 1600 Lehrpersonen und Schüler:innen in 59 Primarschulen der Deutschschweiz befragt.

ZENTRALE ERGEBNISSE

Die einzelnen Schulen unterscheiden sich

Schulen unterscheiden sich in ihrer Kooperationspraxis. Es zeigen sich unterschiedliche Muster hinsichtlich der Art und der Themen, zu denen Lehrpersonen zusammenarbeiten und miteinander interagieren. Diese Unterschiede lassen sich nicht nur durch individuelle Merkmale einzelner Lehrpersonen erklären, sondern sind ein Merkmal der jeweiligen Schule.

Warum unterscheiden sich Schulen

Zwei Faktoren erklären die Unterschiede in der Kooperationspraxis:

2 Gründe für den Unterschied

1. Zusammensetzung der Schülerschaft



(1) die **soziale Lage** der Schule.

Die Zusammensetzung der Schüler:innenschaft stellt unterschiedliche Anforderungen und beeinflusst, worüber Lehrpersonen sich austauschen.

2. Aktiver fachlicher Austausch



(2) die **professionelle Praxis** innerhalb der Schule.

In manchen Schulen suchen Lehrpersonen häufiger aktiv den fachlichen Austausch zum Unterricht und zum Lernen der Schüler:innen.

Nicht wie viel kooperiert wird ist relevant, sondern vor allem worüber

Lehrpersonen, die vorwiegend über fachlich-inhaltliche Fragen des Unterrichts, der Teams und der gesamten Schule zusammenarbeiten, erleben die Kooperation als wertvoller.



Schüler:innen können profitieren

Wenn Kooperationszeit für die Weiterentwicklung des Unterrichts, der Teams und der gesamten Schule genutzt wird, steigen Unterrichtsqualität und in der Folge die Leistungen der Schüler:innen.



FAZIT

Kooperation und Zusammenarbeit fördern

Schulentwicklung gelingt nicht isoliert durch einzelne Lehrpersonen, sondern aufgrund erfolgreicher Zusammenarbeit im Kollegium. Kooperation gelingt insbesondere dann, wenn sie gezielt auf die Weiterentwicklung des Unterrichts, des Teams und der gesamten Schule sowie auf die Förderung von Schüler:innen ausgerichtet ist.

Teams als zentrale Handlungseinheiten

Neben der Schule als pädagogische Handlungseinheit sind es vor allem die Subgruppen oder Teams in einer Schule, die zentrale kollektive Handlungseinheiten darstellen.

«Broker» als wichtige Verbindungsglieder

Broker verknüpfen bislang unverbundene Gruppen, wie beispielsweise verschiedene Schulteams, Forschung, Bildungsverwaltung und -politik, und fördern so den Transfer von Wissen und innovativen Praktiken für die Schulentwicklung.

AUTORINNEN

Dr. Lidia Truxius, Dr. Doris Hanappi, MSc. Medea Fitzlaff, Jacobs Center for Productive Youth Development

ORIGINALBEITRAG

Maag Merki, K., Rechsteiner, B. & Wullschleger, A. (2025). Die Schule als Pädagogische Handlungseinheit im Lichte aktueller Forschungsbefunde. In C. Kraler, C. Schreiner & F. Berger (Hrsg.), *Bildung und Sozialisation. Weiterführende Perspektiven auf das Werk von Helmut Fend* (S. 158-181). Julius Klinkhardt.

https://www.pedocs.de/volltexte/2025/34502/pdf/Kraler_et_al_2025_Bildung_und_Sozialisation.pdf

REFERENZEN

Fend, H. (1986). „Gute Schulen – Schlechte Schulen“. Die einzelne Schule als pädagogische Handlungseinheit. *Deutsche Schule*, 78(3), 275–293.